



Landeswettbewerb 2016

Neues urbanes Wohnen in Flingern Nord -
Ein Zuhause für Alle in Düsseldorf

Nichtoffener Realisierungswettbewerb nach RPW 2013

Dokumentation der Ergebnisse

Landeswettbewerb 2016

Neues urbanes Wohnen in Flingern Nord - Ein Zuhause für Alle in Düsseldorf

Nichtoffener Realisierungswettbewerb nach RPW 2013
Dokumentation der Ergebnisse

Inhalt

Vorwort	5
Auslobung Kurzfassung	6
Das Verfahren Preisgericht	10
1. Preis	12
2. Preis	18
3. Preis	24
eine Anerkennung	30
weitere Arbeiten	34
Übersicht aller Arbeiten im Modell	56
Übersicht aller Arbeiten im Schwarzplan	58
Übersicht aller Arbeiten in der Perspektive	60
Impressionen aus der Sitzung des Preisgerichts	62
Impressum	64



Vorwort

Nordrhein-Westfalen wächst und hat dadurch – abweichend von früheren Annahmen – einen erheblichen Neubaubedarf. Gemäß den aktuellen Prognosen besteht allein bis 2020 ein Neubaubedarf von 400.000 Wohnungen.

In urbanen Städten wächst der Druck auf die Wohnungsmärkte weiter. Neben dem notwendigen Neubau gilt es, möglichst viele dieser Wohnbedarfe durch innerstädtische Nachverdichtung und Brachflächennutzung zu realisieren. Das Aufspüren und Entwickeln solcher Potenziale ist heute eine der wesentlichen Aufgaben der Stadtplanung. Aus diesem Grund fand der Landeswettbewerb 2016 gleichzeitig an zwei Standorten statt, in Bonn und in Düsseldorf. Entsprechend ging es um Lösungen für die Nachverdichtung innenstadtnaher Flächen in bestehenden Wohnquartieren. Die Nutzung dieser Flächen durch Neubau oder durch Teilabriss und verdichteten Ersatzneubau sind ein wesentlicher Ansatz, um die Wohnungsmärkte zu entlasten und Wohnraum für unterschiedlichste Zielgruppen in urbanen Lagen zu schaffen.

In Bonn geht es um die Nachverdichtung eines Gebietes im Ortsteil Eendenich. Hier soll ein neues Quartier entstehen, das mit qualitativem Wohnungsbau das bestehende heterogene Umfeld zu einer Einheit fasst und mit neuem Wohnraum ergänzt.

Düsseldorf Standort Flingern Nord: Hier soll ein Quartier aus den 1920er Jahren durch Abriss von nicht erhaltungsfähigen Siedlungsteilen und verdichteter Neubebauung neben erhaltenswerten Siedlungsteilen behutsam erweitert werden. In diesem Wettbewerb wurden neben zwei zeitnah umzusetzenden Entwürfen für Teilbereiche auch Ideen für die Entwicklung der umgebenden Areale angedacht, die ebenfalls erhebliche Wohnungsbaupotenziale bieten, um Lösungsansätze für eine ganzheitliche und langfristig hochwertige Nachverdichtung eines ganzen Stadtteils aufzuzeigen.

Die Aufgabenstellung 2016 hat den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine sehr intensive Auseinandersetzung mit den Orten abverlangt. Es zeigt sich, dass die Herausforderung der Nachverdichtung eine sensible und komplexe Aufgabe ist. Dabei waren die Lösungsansätze ebenso bemerkenswert wie unterschiedlich, ein wichtiges Merkmal für die Bedeutung von Landeswettbewerben. Geht es doch darum, innovative Konzepte zu diskutieren und die beste Lösung für die jeweilige städtebauliche Aufgabenstellung zu finden. Für den großen Einsatz der Teilnehmerinnen und Teilnehmer und die geleistete Arbeit bedanke ich mich ganz herzlich.

Des Weiteren gilt mein Dank der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen, die als Kooperationspartnerin die Landeswettbewerbe meines Hauses immer wieder personell und finanziell unterstützt. Mein Respekt und meine Anerkennung gilt den Investoren, der SWD Städt. Wohnungsbau-GmbH & Co. KG Düsseldorf, sowie der VEBOWAG, Vereinigte Bonner Wohnungsbau AG und der Wohnbau GmbH Bonn, die sich bereit erklärt haben, den Weg eines Landeswettbewerbs mitzugehen, sowie finanziell stark zu unterstützen und sich zur Umsetzung des Wettbewerbsergebnisses verpflichtet haben. Ebenso gilt mein Dank den Städten Düsseldorf und Bonn, die den Wettbewerb maßgeblich mit initiiert, inhaltlich engagiert formuliert und mit finanziert haben, sowie die Umsetzung durch die Investoren bauleitplanerisch gestalten werden.


 Michael Groschek

Minister für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen



Zusammenfassung der Auslobung

Die Landeshauptstadt Düsseldorf ist mit 628.437 Einwohnern (Stand: 31.12.2015) die zweitgrößte Stadt in Nordrhein-Westfalen und liegt zentral in der etwa 10 Millionen Einwohner umfassenden europäischen Metropolregion Rhein-Ruhr. Die Stadt ist ein wichtiger Wirtschaftsmotor in der Region und führender Standort der Branchen Werbung, Telekommunikation, Mode und Unternehmensberatung. Auch international ist Düsseldorf ein beliebter Firmensitz, die Messe Düsseldorf zählt zu den größten in Deutschland.

Zusätzlich zur zentralen Lage verfügt die Rheinmetropole über eine überdurchschnittliche Verkehrsanbindung in den Bereichen Straße, Schiene, sowie Flugverkehr. Düsseldorf verfügt über ein breites kulturelles Angebot mit zahlreichen Museen, Theatern und architektonischen Highlights. Die Universitäts- und Hochschulstadt bietet auch im Freizeitbereich mit anspruchsvoller Gastronomie, Szenevierteln, Brauchtum und zahlreichen Sportvereinen ein abwechslungsreiches Angebot.

Die Stadt Düsseldorf ist ein sehr beliebter Wohnstandort und hat seit Anfang des Jahrtausends kontinuierlich ihre Einwohnerzahl von ca. 570.000

auf über 600.000 steigern können. Auch für das nächste Jahrzehnt ist ein weiteres Bevölkerungswachstum prognostiziert. Düsseldorf hat somit einen hohen Bedarf an neuen, bezahlbaren Wohnungen. In den nächsten Jahren sollen gemäß des Handlungskonzepts ZUKUNFT WOHNEN. DÜSSELDORF jährlich mindestens 3.000 neue Wohneinheiten, vorrangig durch Innenentwicklung, fertiggestellt werden. Das heißt: Brachgefallene Flächen sollen einer Wohnnutzung zugeführt und in bestehenden Quartieren soll durch eine Nachverdichtung und durch Neubau das Wohnraumpotential besser genutzt werden, ohne dabei Qualitätsfragen zu vernachlässigen.

Flingern Nord

Der Stadtteil Flingern Nord liegt im Stadtbezirk 2 der Landeshauptstadt Düsseldorf. Er grenzt an die Stadtteile Düsseltal, Grafenberg, Lierenfeld, Flingern Süd und Stadtmitte und gehört damit zum Innenstadtrand östlich des Innenstadtrings. Mit einer Einwohnerzahl von ca. 21.000 Einwohnern und einer Bevölkerungsdichte von knapp 8.000 Einwohnern/km² ist der Stadtteil eher dicht besiedelt, was sich durch die Realisierung mehrerer Neubauprojekte noch weiter verstärken wird.



Das traditionelle Arbeiterviertel ist geprägt durch attraktive Altbauwohnungen mit abwechslungsreich gestalteten Hinterhöfen, Szeneläden, Galerien und Ateliers und hat sich in den letzten Jahren zu einer bevorzugten Wohnlage für junge Menschen und Singles entwickelt. Das Trendviertel liegt im Vergleich zur Gesamtstadt mit einem Ausländeranteil von 19,2 % im Durchschnitt. Der Arbeitslosenanteil liegt mit 8,2 % etwas über dem Stadtdurchschnitt von 6,5 %.

Das zentral gelegene Flingern Nord ist sehr gut an das übergeordnete Straßennetz und über Straßenbahn-, Bus- und S-Bahnlinien an den ÖPNV angebunden.

Das Wettbewerbsgebiet

Das Wettbewerbsgebiet umfasst weite Teile der Siedlung Flinger Broich sowie mehrere direkt angrenzende Flächen. Die Siedlung Flinger Broich liegt im östlichen Teil von Flingern Nord und ist in den Zeiten der Weimarer Republik in den Jahren 1929-1931 nach einer Gesamtplanung der Architekten Bökels und Biskaborn im Stil der Moderne in zwei Phasen gebaut worden. Die Geschosswohnungssiedlung wurde von der städtischen

Bürohaus-Gesellschaft in Auftrag gegeben und war auf über 1.000 Wohneinheiten mit typisierten Kleinstwohnungen angelegt.

Das Wettbewerbsgebiet ist insgesamt in zwei Realisierungsteile und drei städtebauliche Ergänzungsflächen unterteilt. Dabei ist für die Realisierungsteile eine konkrete Umsetzung im Anschluss an den Wettbewerb geplant. Die städtebaulichen Ergänzungsflächen sollen konzeptuell entwickelt werden, um ein mögliches Gesamtkonzept für eine eventuell spätere Umsetzung zu erhalten.

Der eigentliche Realisierungsteil des Wettbewerbes umfasst die Zeilengebäude entlang der Benzstraße (südlicher Teil) und am Edisonplatz sowie die Blockrandbebauung an der Bruchstraße / Hellweg. Für diese Bereiche sollte der vorhandene Gebäudebestand zum Teil mit einer neuen, den Ansprüchen an heutige Dichteverhältnisse und Freiraumgestaltung angepasste Wohnbebauung ersetzt und ergänzt werden. Dabei sollte zudem auf den zu erhaltenden Bestand der Siedlung Flinger Broich entlang des Hellwegs städtebaulich ansprechend reagiert werden.



Zu den städtebaulichen Ergänzungsflächen gehören das Gebiet zwischen Bruchstraße und Schwabstraße sowie der heutige Schützenplatz und das Gebiet Märchenland. Diese Gebiete sind zurzeit durch eine heterogene Gemengelage sowie durch Mindernutzung und Leerstand gekennzeichnet. Für den Bereich Schützenplatz ist mit einer mittelfristigen Umsetzung zu rechnen, während für das Gebiet zwischen Bruchstraße und Schwabstraße und das Gebiet Märchenland eine Umsetzung zu einem späteren Zeitpunkt möglich, aber aktuell aufgrund der Eigentumsverhältnisse noch nicht absehbar ist.

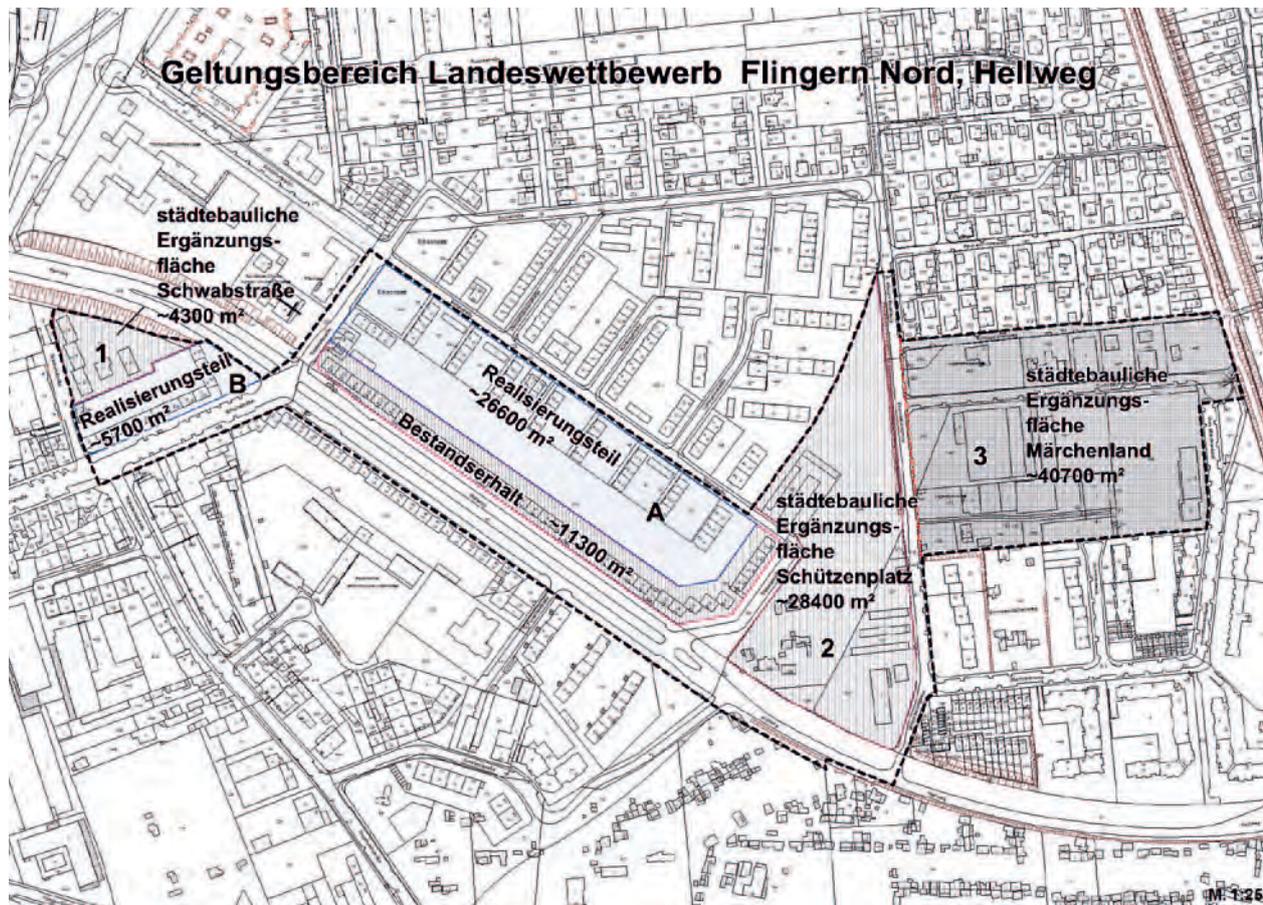
Die Planungsaufgabe

Ziel des Wettbewerbs war es, ein nachhaltiges städtebauliches sowie ein innovatives Wohnungsbaukonzept für einen möglichst breiten Bevölkerungsquerschnitt zu entwickeln. Das städtebauliche Konzept sollte verschiedene Gebäude- und Wohnungstypologien berücksichtigen, die durch eine attraktive Einbindung in die bestehende Bebauung und die grünen Freiräume eine städtebauliche Synergie erzeugen. Diese sollte eine sozial gemischte Bewohnerschaft und unterschiedliche Nutzergruppen (Singles, Alleinerziehende, grö-

ßere Familien, Senioren, anerkannte Flüchtlinge etc.) anziehen und Qualitäten für eine nachhaltige Vermietbarkeit bieten.

Bei den zu errichtenden Wohnbauten waren neben herkömmlichen Wohnformen auch Aspekte des Mehrgenerationen-Wohnens zu berücksichtigen. Die Planung sollte deshalb den Bedürfnissen der unterschiedlichen Bewohnergruppen sowohl in ihrer baulichen Ausformung als auch hinsichtlich der Schaffung vielfältiger Freiraumbereiche Rechnung tragen. Für jede Wohnung war ein Freisitz vorzusehen (Balkon, Terrasse, Loggia). Der Anteil an öffentlich gefördertem Wohnungsbau (Förderwege A und B) sollte in den Realisierungsteilen A und B bei 50 % liegen, der Anteil an frei finanziertem Wohnungsbau bei 40 % und der Anteil an preisgedämpftem Wohnungsbau bei 10 %.

Besondere Schwerpunkte innerhalb des städtebaulichen Konzepts waren des Weiteren die städtebauliche und freiräumliche Vernetzung innerhalb des gesamten Wettbewerbsgebiets, die Anknüpfung an die umgebende Bebauung sowie die Anbindung an bestehende Freiraumqualitäten und Wegeverbindungen. Das Grobkonzept für



Quartiersgaragen sollte sich in die städtebauliche Struktur der Ergänzungsbereiche sowie der bestehende KiTa-Standort mit Jugendzentrum im Ergänzungsbereich Märchenland und eine weitere neue KiTa im Gebiet Schützenplatz integrieren.

Art und Maß der Bebauung

Die Wohneinheiten sollten ausschließlich im Geschosswohnungsbau konzipiert werden. Dabei sollten sich die Baukörper maßstabsgerecht in die Situation vor Ort einfügen und mit einer angemessenen Höhenentwicklung zur Bestandsbebauung überleiten. In der Regel war dabei von vier Vollgeschossen nach geltender BauO NRW auszugehen. Punktuelle Abweichungen hiervon waren entwurfsabhängig zu begründen. Als Sonderform war im nördlichen Bereich des Märchenlands, im Übergang zu den kleinteiligen Einzelhaustypen eine begrenzte Anzahl an kleinmaßstäblichen Haustypologien in begrenztem Maß denkbar. Die Höchstwerte der BauNVO für ein allgemeines Wohngebiet galt es nicht zu überschreiten.

Gesunde Wohnverhältnisse mit einer ausreichenden Besonnung und Belichtung sämtlicher Wohneinheiten sind zu gewährleisten.

Architektonische Vertiefung

Die architektonische Vertiefung sollte Aussagen sowohl über die Qualität der einzelnen Wohnungen als auch der angrenzenden Außenräume sowie deren Bezüge untereinander treffen. Gewünscht war die Darstellung eines zusammenhängenden Ausschnitts der Erdgeschosszone im Bereich des Gruppenwohnens im Realisierungsteil und den hieran anschließenden Wohnungen und Außenbereichen. Ergänzend waren exemplarisch Grundrisse der unterschiedlichen Wohnungstypen eines Gebäudes des geförderten Wohnungsbaus und eines frei finanzierten Gebäudes über alle Geschosse darzustellen.

Aussagen sollten zudem über Materialität und Ausbildung der geplanten Konstruktion sowie der Fassaden getroffen werden. Insgesamt sollte die dargestellte Bruttogeschossfläche in dem Vertiefungsteil nicht mehr als ca. 4.000 m² betragen.

Die Feuerwehrezufahrten und -aufstellflächen sollten Eingang in die Planung finden, damit frühzeitig erkannt wird, wo unterschiedliche Anforderungen an die Flächen an ihre Grenzen stoßen.

Verfahren und Preisgericht

Termine

17.07.2016 Aufforderung zur Teilnahme
05.08.2016 Kolloquium
26.10.2016 Abgabe Pläne

07.12.2016 Sitzung des Preisgerichts
08.12.2016 - 22.12.2016 Ausstellung in Düsseldorf
02.03.2017 Preisverleihung

Der Wettbewerb war als Realisierungswettbewerb in Form eines nichtoffenen Wettbewerbs für 30 Teilnehmende ausgelobt. Von den 30 teilnehmenden Büros wurden fünf Büros gesetzt. Über das dem Wettbewerbsverfahren vorgeschaltete Auswahlverfahren (Bewerbungsverfahren) wurden die weiteren 25 Büros ermittelt. Die Durchführung des Verfahrens erfolgt nach der Richtlinie für Planungswettbewerbe (RPW 2013).

Die genauen Teilnahmevoraussetzungen, Teilnahmehindernisse und das Bewerbungsverfahren waren in der Bekanntmachung im EU-Amtsblatt am 10. Juni 2016 veröffentlicht. Es gingen 208 Bewerbungen ein, die zunächst auf formale Ausschlussgründe hin geprüft wurden. Die Auswahl erfolgte am 14. Juli 2016 per Losziehung unter notarieller Aufsicht. Das Verfahren war anonym.

Am 5. August 2016 fanden die Vorbesprechung des Preisgerichts sowie das Auftaktkolloquium zum „Landeswettbewerb 2016 in Düsseldorf - Neues urbanes Wohnen in Flingern Nord - Ein Zuhause

für Alle in Düsseldorf“ statt. Die Sach- und Fachpreisrichter sowie die Mitglieder der sachverständigen Beratung und der Vorprüfung diskutierten die Inhalte der Auslobung, bestätigten diese und schärften sie in einigen Fällen. Im Auftaktkolloquium wurde der Austausch zwischen Ausrichtern, Auslobern, dem Preisgericht und den Teilnehmern hinsichtlich Aufgabenstellung, Zielsetzung und der Sammlung von Eindrücken vor Ort ermöglicht.

Am 7. Dezember 2016 fand in den Räumlichkeiten der Volkshochschule der Landeshauptstadt Düsseldorf die Sitzung des Preisgerichts statt. Den Vorsitz der vierzehnköpfigen Jury übernahm Herr Heiner Farwick. Unter Ausschluss der Öffentlichkeit hatte die Jury des Preisgerichts die Aufgabe, die 25 eingereichten Arbeiten objektiv zu bewerten, die Stärken und Schwächen der einzelnen Beiträge zu diskutieren und die Konzepte zu prämiieren, welche die Erwartungen der Auslober am besten und nachhaltigsten umsetzten.

Als Preisrichterinnen und Preisrichter haben mitgewirkt (stimmberechtigt oder als Stellvertreter):

in alphabetischer Reihenfolge

- Michael Arns
Architekt, Vizepräsident der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen
- Berthold Behrendt
Tierschutzpartei / Freie Wähler Fraktion, Düsseldorf
- Prof. Ulrike Beuter
Landschaftsarchitektin, Oberhausen
- Irmtraud Blumenroth
Bündnis 90 / Die Grünen Fraktion, Düsseldorf
- Annelies Böcker
CDU Fraktion, Düsseldorf
- Vera Esders
Bündnis 90 / Die Grünen Fraktion, Düsseldorf
- Heiner Farwick (Vorsitz)
Architekt und Stadtplaner, Ahaus
- Dr. Alexander Fils
CDU Fraktion, Düsseldorf
- Antonia Frey
SWD Städt. Wohnungsbau-GmbH & Co. KG
- Reinhard Gerlach
Architekt, Aachen
- Dr. Hans-Joachim Grumbach
Tierschutzpartei/FREIE WÄHLER Fraktion, Düsseldorf
- Jürgen Heddergott
SWD Städt. Wohnungsbau-GmbH & Co. KG
- Rainer Janssen
Referatsleiter, Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

Prämierte Arbeiten



1. Preis 50.000 €

winkelmüller.architekten gmbh, Berlin
 Machleidt GmbH Städtebau | Stadtplanung, Berlin
 SINAI Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH,
 Berlin



2. Preis 40.000 €

ASTOC ARCHITECTS AND PLANNERS GmbH, Köln
 Kuehn Malvezzi Projects GmbH, Berlin
 Levin Monsigny Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin



3. Preis 30.000 €

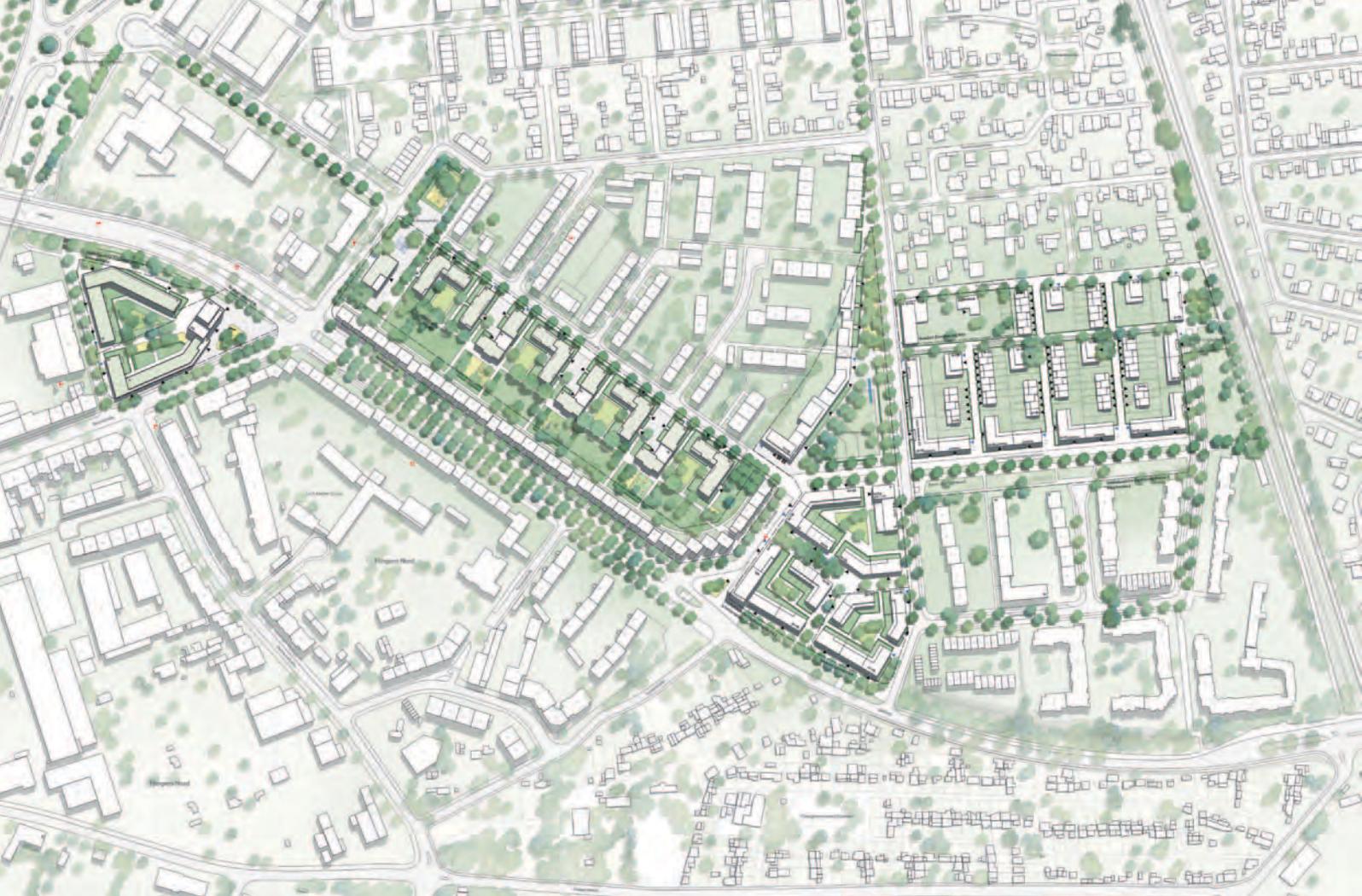
HGMB Architekten GmbH + Co. KG, Düsseldorf
 KLA kiparlandschaftsarchitekten GmbH, Duisburg



Anerkennung 21.000 €

ARQ Architekten Rintz und Quack GmbH, Berlin

- Rebekka Junge
Landschaftsarchitektin, Bochum
- Ben Klar
DIE LINKE Fraktion, Düsseldorf
- Judith Kusch
Architektin und Stadtplanerin, Köln
- Ulf Montanus
FDP Fraktion, Düsseldorf
- Wolfram Müller-Gehl
DIE LINKE Fraktion, Düsseldorf
- Kay Noell
*Referatsleiter, Ministerium für Bauen, Wohnen,
Stadtentwicklung und Verkehr des Landes
Nordrhein-Westfalen*
- Ruth Orzessek-Kruppa
*Amtsleiterin, Stadtplanungsamt der
Landeshauptstadt Düsseldorf*
- Markus Raub
SPD Fraktion, Düsseldorf
- Prof. Christa Reicher
Architektin und Stadtplanerin, Aachen
- Oliver Schreiber
SPD Fraktion, Düsseldorf
- Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann
FDP Fraktion, Düsseldorf
- Ernst Uhing
*Architekt, Präsident der Architektenkammer
Nordrhein-Westfalen*
- Cornelia Zuschke
*Dezernat für Stadtplanung, Bauen und Wohnen
der Landeshauptstadt Düsseldorf*



1. Preis

2016

Architektur

winkelmüller.architekten gmbh, Berlin

Verfasser: Henner Winkelmüller

Stadtplanung

Machleidt GmbH Städtebau | Stadtplanung, Berlin

Verfasser: Benjamin Wille, Carsten Maerz

Landschaftsarchitektur

SINAI Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH, Berlin

Verfasser: A.W. Faust

Mitarbeiter: Jenna Klupsch, Clemens Kirchmaier, Julia Hartig, Sebastian Gade,

Daniel Cabrera Santana, Leonie Daase, Maria Feil, Ilja Haub, Sophie Béjanin, Heyden Freitag,

Sumika Aizawa, Pia Mastrantonio



◀ Lageplan

Perspektive Realisierungsteil A ▲

Ansicht Realisierungsteil A ▼





1. Preis

Zusammenfassung des Erläuterungsberichts

Die vier eigenständigen Siedlungsteile werden morphologisch herausgearbeitet und freiräumlich eingewoben. Typologisch werden Raumkanten gefasst. An Übergängen zum Bestand wird die Körnung und Höhenentwicklung der neuen Typologie maßvoll ausgebildet. Zwei signifikante Hochpunkte am Hellweg geben Orientierung. Der Entwurf bietet ein breites Spektrum unterschiedlicher Wohnformen innerhalb der einzelnen Teilräume. Das Prinzip der Mischung auf dem Baufeld generiert vielfältige und auch in sozialer Hinsicht durchmischte Nachbarschaften.

Im Teilgebiet A wird eine eigenständige Baustruktur aus differenzierten L- und I-förmigen Baukörpern entwickelt. Die Bestandsstraßen und -wege von Norden münden in einen gemeinsamen Wohnhof als Schnittstelle zwischen alt und neu. Somit bildet das Neubauquartier einerseits eine eigenständige Raumfiguration aus und wirkt andererseits dennoch als Teil des Gesamtquartiers. Das Teilgebiet B wird mit einer raumwirksamen und lärmabschirmenden Großform besetzt. Eine Höhendominante an der Bruchstraße markiert den

Abzweig zum Nahversorgungszentrum und inszeniert gleichzeitig durch den vorgelagerten Platzraum den Blick auf die Kirche der koreanischen Christengemeinde.

Im Märchenland schaffen die sich nach Norden auflösenden U-Figuren nach Süden einen klaren Rücken zum öffentlichen Raum. Die linearen Baukörper stellen eine Referenz an die südlich angrenzende Baustruktur dar, während die kleinteiligen Punktbauten sowie die Versätze der Gebäude einen harmonischen Übergang zum nördlich angrenzenden Wohnquartier schaffen.

Die zentrale Interventionsachse des Gebiets besteht im Straßenzug mit der Schlüterstraße und dem Stadt-Natur-Park im Westen, dem Herzstück der Benzstraße und deren neue Verlängerung bis zum Grünzug an der Bahnstrecke im Osten. Rhythmisiert wird die Achse durch den bipolaren Edisonplatz, den nun auch städtebaulich formulierten Schützenplatz und den Märchengarten als Gelenk vor der Bahnstrecke.



1. Preis

Würdigung der Arbeit durch das Preisgericht

Die Arbeit entwickelt sich im Westen durch die angemessene Ausformung des Edisonplatzes und antwortet auf der Ostseite (Ergänzungsfäche 2) mit einem grünen, allseitig gefassten öffentlichen Raum, der gleichzeitig die Mitte des Platzbereiches bildet. Der Realisierungsteil A wird geschickt aus den nördlich angrenzenden Strukturen weiterentwickelt, wobei die nach Süden geführten Straßenräume einen baulichen Abschluss erhalten. Dadurch erreichen die Verfasser eine konsequente Trennung der Erschließungsseiten und qualitätvolle hausnahe Freiräume.

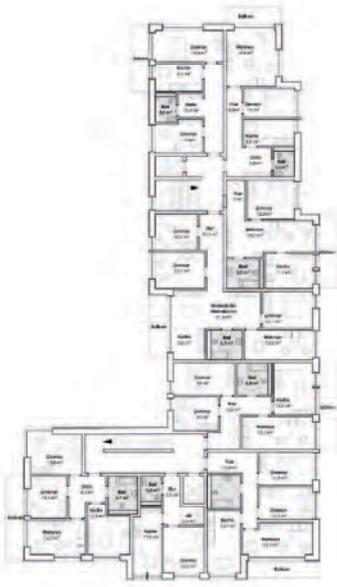
Die durch die Verfasser genannte Gartenpromenade ist tief durchgearbeitet und lässt große Qualitäten erwarten, dabei konnten zahlreiche Bestandsbäume erhalten werden. Die räumliche Distanz zwischen Neubauten und Bestand ist ausreichend. Die gewählte Blockstruktur im Ergänzungsbereich 2 ist mit Ihrer Schließung zum Hellweg sinnvoll und auch ohne das Telekom-Gelände realisierbar.

Das Plangebiet Märchenland entwickelt sich von Süd nach Nord abnehmend dicht und integriert sich dadurch gut in die nördlich angrenzende Struktur. Im Süden schließt der Entwurf durch Zeilenbauten die angrenzenden Strukturen ab.

Die beiden vorgeschlagenen Hochpunkte im Osten und Westen des Hellwegs sind eine mögliche städtebauliche Geste, wobei der Gesamtentwurf auch ohne sie Gültigkeit behält.

Der Realisierungsteil B ist zwar in Bauabschnitten realisierbar, wobei die Baulücke zum Hellweg schalltechnisch Nachteile hat. Die Fassadenarchitektur ist vor allem auch in ihrer Bezugnahme zur Zeile am Hellweg sehr ansprechend entwickelt. Die Baukörper in ihrer Anlage lassen eine wirtschaftliche Realisierung grundsätzlich zu, allerdings werden einige Erschließungen und Wohnungsgrundrisse kritisch gesehen.

Insgesamt stellt die Arbeit einen sehr qualitätvollen Beitrag im Sinne der Auslobung dar.

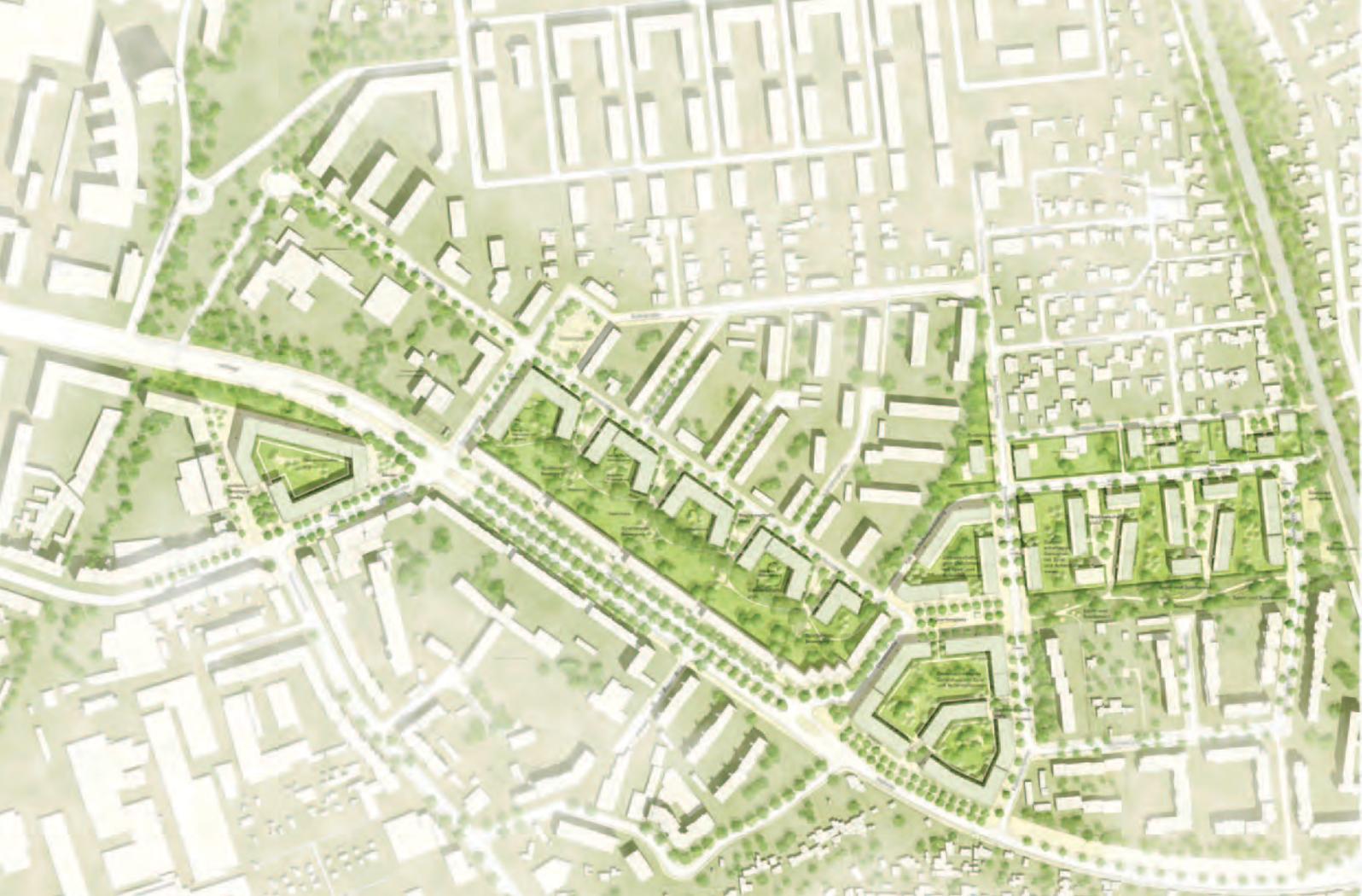


◀ Grünplan

Grundrisse OG ▲

Ansicht und Schnitt ▼





2. Preis

2006

Architektur

ASTOC ARCHITECTS AND PLANNERS GmbH, Köln

Verfasser: Peter Berner, Prof. Oliver Hall, Ingo Kanehl, Andreas Kühn, Prof. Markus Neppi, Jörg Ziolkowski

Architektur

Kuehn Malvezzi Projects GmbH, Berlin

Verfasser: Johannes Kuehn

Landschaftsarchitektur

Levin Monsigny Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin

Verfasser: Martina Levin

Mitarbeiter: Tom Huber, Rüdiger Hundsdörfer, Ulrich Hundsdörfer, Marcel Salentin, Karin Fendt,

Felix Rohde, Peter Franz Weber

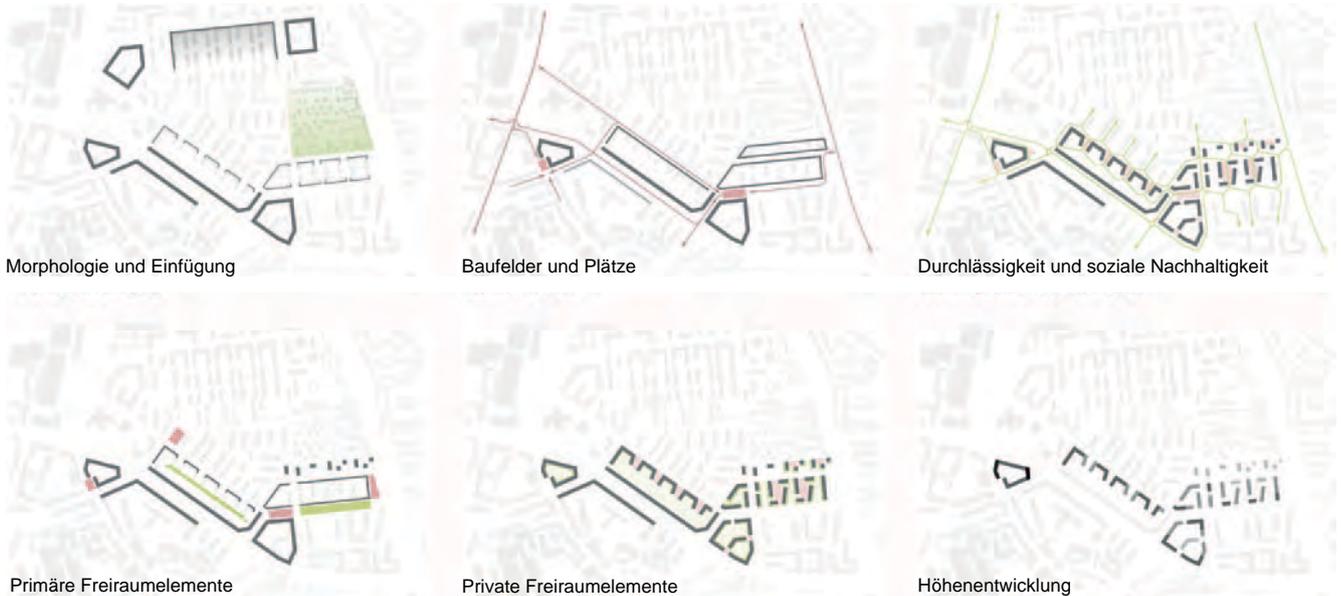


◀ Lageplan

Perspektive Realisierungsteil A ▲

Vogelperspektive ▼





2. Preis

Zusammenfassung des Erläuterungsberichts

Das heterogene Gewebe Flingerns wird städtebaulich neu geordnet. Die neuen Baufelder nehmen die unterschiedlichen Richtungen aus der Umgebung auf und vereinigen sie zu einer wiedererkennbaren, durchlässigen Struktur.

Zwei Flügel mit offener Bebauung am Hellweg und im Märchenland bespielen die gesamte Breite des Plangebiets: der Westliche vervollständigt die Bestandszeilen am Hellweg, der Östliche schafft hierzu ein Gegenstück aus durchlässigen Wohnhöfen im Märchenland. Die eindrucksvolle Platanenreihe im Westen und ein neuer öffentlicher Grünzug im Osten verbinden sie jeweils mit dem Bestand zu größeren Einheiten. Zwei polygonale Blöcke an der Kreuzung von Bruchstraße und Hellweg sowie am Schützenplatz übernehmen als Gelenke die Überleitung in die Umgebung.

Die Gliederung in eigenständige Baufelder bietet in der weiteren Planung eine hohe Flexibilität und erlaubt eine schrittweise Realisierung. Eine große Bandbreite an Typologien vom Block über U-förmige Baukörper, Zeilen und Punkthäuser

gewährleistet die für die Vermarktung eines Gebietes dieser Größe erforderliche Vielfalt.

Im Teil A werden den langen Zeilen am Hellweg U-förmige Baukörper gegenübergestellt, die den großen Freiraum um die historischen Platanen durch grüne ruhige Höfe gliedern. Den Übergang zur Straße bilden befestigte Erschließungshöfe mit den Hausadressen, die sich zur nördlich angrenzenden Nachbarschaft öffnen. Im Teil B wird mit einem polygonalen Block der verkehrsgeprägten Umgebung ein ruhiger Innenhof entgegengesetzt, auf den sich alle Wohnungen orientieren. Zur Kreuzung am Hellweg bildet der Block einen siebengeschossigen Höhenakzent aus. Als räumlicher Abschluss der Rosmarinstraße entsteht im Westen ein kleiner, identitätsstiftender Platz für das umliegende Quartier.

Über einen Pocket Park südlich des Märchenlandes entsteht eine prägnante Grünverbindung von Osten ins neue Quartier, in dem der neue Quartiersplatz das Herzstück des öffentlichen Lebens darstellt.



◀ Städtebauliche Idee

Grundriss EG ▲ Fassadenschnitt und -ansicht ▼





2. Preis

Würdigung der Arbeit durch das Preisgericht

Der Beitrag besticht durch eine klare städtebauliche Haltung, die es schafft, das gesamte Areal in einen Zusammenhang zu bringen. Zwei konsequent entwickelte Blockstrukturen an den lärmempfindlichen Bereichen übernehmen Gelenkfunktionen in die benachbarten Bereiche und sind im Maßstab angemessen.

Der 20er-Jahre-Struktur mit ihrem wunderbaren Grünraum wird mit mehreren U-förmigen Baustrukturen geantwortet, die sich zum gemeinsamen Grünraum deutlich öffnen und damit den schönen Baumbestand akzentuieren. Gelungen ist die bauliche Fassung des Grünraums zur Daimlerstraße als Pendant zur Fassung im Bestand, allerdings wird damit der Edisonplatz überbaut.

Durch die Schrägstellung in der U-förmigen Bebauung entstehen zum einen gut proportionierte Eingangshöfe, zum anderen ist die Besonnung der Gartenräume gewährleistet. Auf der Straßenseite (Benzstraße) antwortet die Bebauung sensibel auf die nördliche Nachbarschaft. Der Rhythmus von geschlossenem U als Gegenüber zu den

ankommenden Wohnstraßen und perspektivisch sich verjüngenden Höfen als Antwort auf die nördlichen Freiräume schafft einen klar gegliederten Straßenraum. Über einen urbanen Platz wird dieser Raum in den Grünzug zum Bahn-Freiraum geleitet, so dass diese rhythmisierte Achse zum starken Rückgrat wird. Der zentrale Quartiersplatz bildet das Gelenk zum östlich Quartier, das gut strukturiert im Wechsel von Erschließungshöfen und Grünräumen die Schrägstellung aus der westl. Bebauung aufgreift. Das grüne Band im Süden des Ergänzungsbereichs 3 vermittelt zur angrenzenden Bebauung und wirkt als wohltuender Puffer zu dieser ausfransenden Bebauung. Die gut entwickelten Baufelder werden durch eine hohe Dichte sinnvoll ausgenutzt. Die von den Entwurfsverfassern vorgeschlagenen Fassaden überzeugen in ihrer Anmutung für die Aufgabenstellung im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus nicht in Gänze.

Insgesamt stellt die Arbeit einen hervorragenden Ansatz zur Nachverdichtung dieses besonderen Quartiers dar.



3. Preis

2008

Architektur

HGMB Architekten GmbH + Co. KG, Düsseldorf

Verfasser: Richard Henning, Rainer Benedict

Stadtplanung

KLA kiplandschaftsarchitekten GmbH, Duisburg

Verfasser: Susanne Gombert

Landschaftsarchitektur

KLA kiplandschaftsarchitekten GmbH, Duisburg

Verfasser: Andreas O. Kipar

Mitarbeiter: Alla Pavolva, Mariya Gospodinova, Nicolas Michaely, Jessica Bredul, Anja Terwissen,

Nicolai Hansen, Kornelia Keil, Martin Thoma, Michael Treutwein, Jolanda Steinmetz

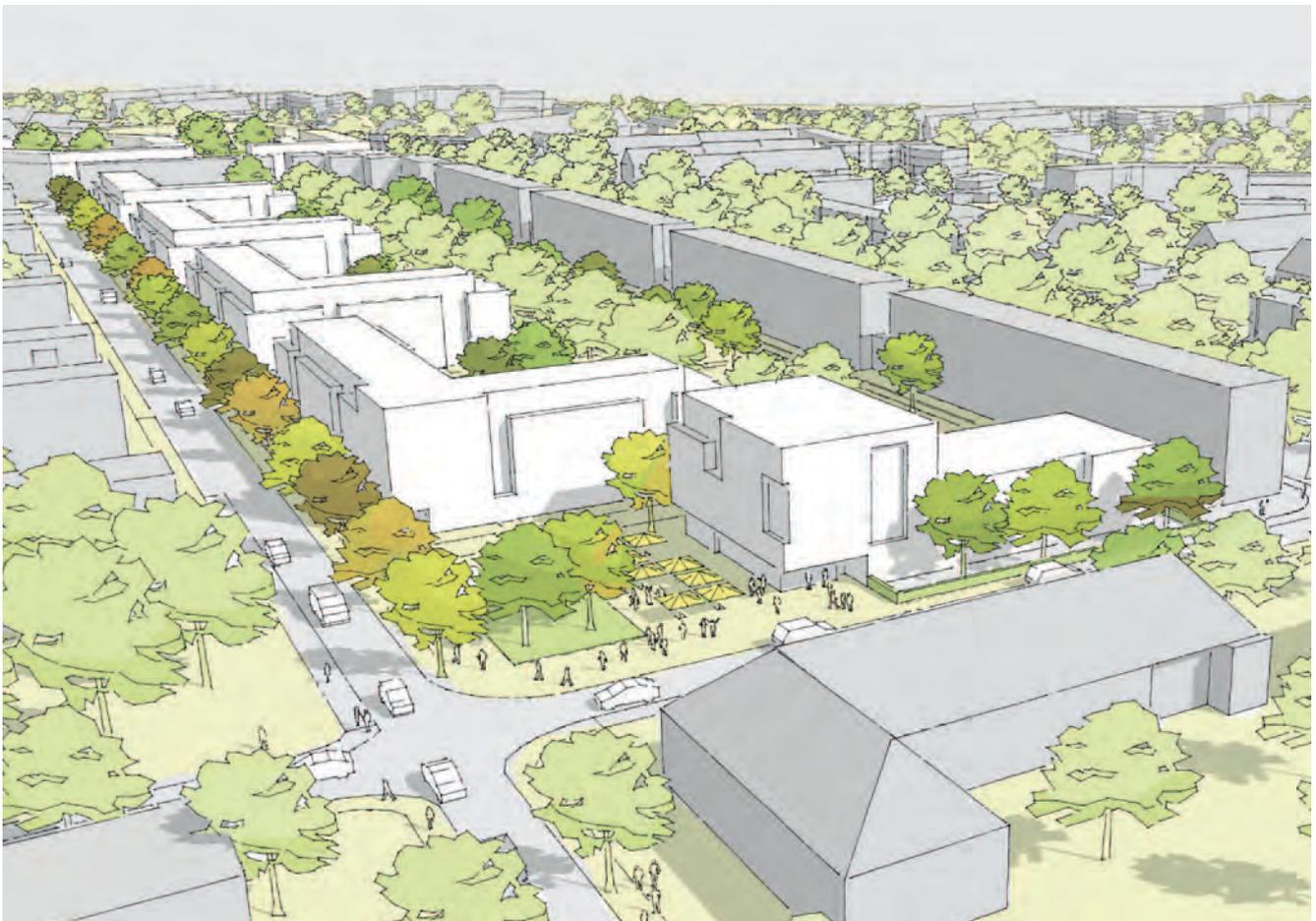
Freie Mitarbeit: Alexander Reznik



◀ Lageplan

Perspektive Realisierungsteil A ▲

Vogelperspektive ▼





3. Preis

Zusammenfassung des Erläuterungsberichts

Das städtebauliche Konzept basiert auf den Leitgedanken, die stadträumlichen Qualitäten fortzuführen und identitätsstiftend zu ergänzen, Freiraumqualitäten erlebbar zu machen, Zentralitäten zu schaffen und die unterschiedlichen Teilbereiche räumlich zu vernetzen.

Das gesamte Gebiet wird mit einer Kombination aus geöffneten Blöcken und Zeilenbebauung strukturiert. Übergänge zwischen öffentlichem, halböffentlichem und privatem Raum werden klar definiert und so ein kommunikatives, sicheres und sozial kontrolliertes Wohnumfeld geschaffen. Wohnhöfe unterschiedlicher Größe schaffen abwechslungsreiche, gut besonnte Freiräume von hoher Qualität. Eine interessante Raumfolge von Straßen, Plätzen und Wohnhöfen entsteht. Die Köpfe der neuen Gebäude kommunizieren durch gegenseitige Sichtbeziehungen miteinander und lassen einen städtebaulichen Zusammenhang zwischen den Bereichen Realisierungsteil A und B entstehen.

Die stadträumliche Anbindung und Vernetzung des Quartiers erfolgt über die Qualifizierung der

Benzstraße als quartiersprägende Erschließung und markanter Straßenraum. Angebunden an den Hellweg wird die Benzstraße, und in der Verlängerung der Dornröschenweg, als „Quartiersallee“ konzeptioniert und gestaltet. So wird eine Verbindung an den Hellweg, den zukünftigen Stadt-Natur-Park Flingern und, über den bestehenden, überregionalen Fahrradweg entlang der Bahntrasse, an Ostpark und Grafenberger Wald geschaffen.

Die „Quartiersallee“ verbindet bestehende und neugeschaffene Platzsituationen, wie den Edisonplatz im Westen, den Sportplatz am Dornröschenweg und den Spielplatz an der Straße „Zum Märchenwald“ mit einem neuen, zentralen Quartiersplatz zu einer Raumabfolge.

Die Gebäude sind freundlich und offen gestaltet. Bodentiefe Fenster, Terrassen und großzügige Balkone schaffen eine funktionelle und gestalterische Verbindung von Innen- zu Außenraum. Heller Putz kontrastiert mit Ziegelflächen und holzfarbenen Trespa-Elementen.



3. Preis

Würdigung der Arbeit durch das Preisgericht

Die Arbeit zeigt eine stimmige und klare städtebauliche Struktur. Ein Band aus winkelförmigen Baukörpern schafft differenzierte und gut proportionierte Hofsituationen mit klarer Adressbildung. Es stellt eine angemessene Lösung für die Aufgabe nach klarer räumlicher Fassung einerseits und dem Schaffen eines angemessenen Maßes zur städtebaulichen Nachverdichtung andererseits dar.

Ein Kopfbau am Edisonplatz ist gut platziert und logisch mit Sondernutzung für Gruppenwohnen belegt. Die Grünflächen sind stimmig zониert. Sie bieten funktional und gestalterisch mit Spiel- und Begegnungsflächen ein sinnvolles Angebot für die neue Bewohnerschaft. Die einfache Struktur wird schlüssig in das Areal des Märchenlands fortgeführt. Ein Band aus auch hier winkelförmigen Hoffiguren wird nach Süden linear begleitet und in Richtung der nördlichen Einfamilienhausbebauung kleinteiliger fortgeführt. Dies stellt ein robustes Gerüst für die weitere Entwicklung dar, wobei die Ausrichtung der Baukörper kritisch dis-

kutiert worden ist. Das Motiv der Clusterbildung funktioniert auch für die Blockstrukturen östlich der Dieselstraße in gut gewählter Körnigkeit.

Der Quartierspark ist in seiner Lage gut gewählt und in seiner Größe gut dimensioniert. Im Bereich des Realisierungsteils B ist die Abtrennung der Blockkanten nicht vollständig nachvollziehbar, wenngleich die Betonung durch einen Hochpunkt begrüßt wird.

Die Architektur zeigt erprobte Grundrisse und lässt eine wirtschaftliche Umsetzung erwarten. Die Dichtewerte liegen im mittleren Bereich. Insgesamt wird jedoch die Entwicklung eines ausdrucksstarken eigenen Charakters, vor allem hinsichtlich der Fassade, vermisst.



◀ Grünplan

Grundrisse OG ▲

Schnitte und Ansichten ▼





Anerkennung

2025

Architektur

ARQ Architekten Rintz und Quack GmbH, Berlin

Verfasser: Lydia Rintz, Philipp Quack

Freie Mitarbeit: Michael Meier



◀ Lageplan

Perspektive Gartenpark ▲

Perspektive Benzstraße ▼





Grünplan ▲

Anerkennung

Zusammenfassung des Erläuterungsberichts

Das städtebauliche Grundkonzept beruht auf einer sensiblen Nachverdichtung des zentralen Bereichs durch ein neu geordnetes Quartier, das sich an den benachbarten Strukturen orientiert und einen Übergang zwischen den unterschiedlichen Charakteren der Umgebung vermittelt.

Ziel ist eine vielfältige Vernetzung der einzelnen Teilbereiche. Das Rückgrat für diese Vernetzung bildet die Grünverbindung zwischen der vorhandenen Nord-Süd-(Grün-)Achse mit dem Fahrradweg entlang der Bahnstrecke im Osten und dem Stadt-Natur-Park Flingern im Westen. Entlang des Dornröschenwegs, der Benz- und Schlüterstraße reihen sich, wie an einer Perlenschnur, unterschiedliche qualitätvolle Freiräume aneinander. Im Osten macht eine neue Parkanlage an der Bahnlinie den Auftakt und leitet die Passanten in das neue Quartier.

Ein zentral gelegener Anger bildet den neuen Quartiersmittelpunkt. Er bildet gleichsam das Scharnier zwischen den unterschiedlichen Richtungen der vorhandenen Bebauungsstrukturen. Entlang der Benzstraße strukturiert eine Abfolge

aus unterschiedlichen Plätzen den Außenraum. Der Edisonplatz bleibt in seiner ursprünglichen Dimension erhalten und bildet im Westen das Pendant zum neuen Quartiersplatz.

Durch die gartenseitigen Rücksprünge der Bebauung im Realisierungsteil A entstehen vielfältige, unterschiedliche und räumlich differenzierte Hofsituationen, die sich auf individuelle Weise zum zusammenhängenden „Gartenpark“ hin öffnen. Die Bebauung fungiert gleichsam als Filter zwischen öffentlichem, halböffentlichem und privatem Bereich, welcher in den Mietergärten mit Freisitzen seine Entsprechung findet.

Im Realisierungsteil B nimmt die neue Bebauung die vorhandenen Raumkanten auf und bildet einen von der Schwab- und Dieselstraße aus durchlässigen, durchwegten Block mit begrünem, halböffentlichen Innenhof. Die Zäsuren des Blockrandes hin zum Hellweg werden im Zuge der weiteren Bebauung der städtebaulichen Ergänzungsfläche durch gläserne Schallschutzwände geschlossen, um die Emissionen der Straße vom Innenhof fern zu halten.



Grundriss EG ▲

Würdigung der Arbeit durch das Preisgericht

Das städtebauliche Konzept basiert auf der Idee, die Strukturen im Kontext aufzugreifen, fortzuführen und sie zugleich in eine eigenständige Formensprache zu übersetzen. An der Benzstraße entsteht damit ein Bebauungsband, das sich zusammensetzt aus unregelmäßig geformten Baukörpern, die differenzierte Höfe zum öffentlichen Raum ausbilden. Die im Nord-Osten vorhandenen Baufluchten finden somit ihre Fortsetzung und angemessene Vernetzung.

Zwischen der denkmalwerten Bestandsbebauung und der Neubebauung verläuft ein „Gartenpark“, der über „grüne Taschen“ mit dem Wohnungsbau verwebt ist. Der Gartenpark wird zu einer verbindenden Spange zwischen Edisonplatz im Westen bis hin zum Quartiersplatz im Osten. Der Edisonplatz wird neu gestaltet und fungiert als städtebauliche Eingangssituation von Westen her.

Im Realisierungsteil B wird eine aufgerissene Blockstruktur angeboten, die typologisch sinnvoll ist, aber aufgrund der vielen Öffnungen der Lärmproblematik nicht gerecht wird.

Im Ergänzungsbereich 2 schlagen die Verfasser eine Blocktypologie vor, die mit ihren Wegen, Wohnhöfen und angemessenen Abständen Wohnqualität erzeugen kann, jedoch der Lärmproblematik des Hellwegs nicht ausreichend Rechnung trägt.

Im Bereich Märchenland (Ergänzungsbereich 3) werden Strukturen abgebildet, die einen guten Übergang zum Kontext gewährleisten. Die architektonische Gestaltung der Gebäude ist ansprechend.

Die Grundrisse werden dem Anspruch an Barrierefreiheit und der Zugänglichkeit zum Freiraum gerecht. Es wird ein Mix an unterschiedlichen Wohntypen angeboten, der eine Realisierung im geförderten Wohnungsbau zulässt.

Die Besonderheit des Beitrags besteht in der eigenständigen Handschrift und der differenzierten Bauform im Realisierungsteil A. Damit können Bestand und Neubau sensibel miteinander verknüpft werden.



Weitere Teilnehmer

2001

Architektur

schneider+schumacher StädteBauProjekte GmbH & Co. KG,
Frankfurt am Main

Verfasser: Joachim Wendt

Landschaftsarchitektur

GTL Landschaftsarchitekten, Kassel

Verfasser: Michael Triebswetter

Mitarbeiter: Gordan Dubokovic, Céline Baldeneck, Tekle Esakia, Alesandro Sanchez, Helmut Dörflinger

Weitere Teilnehmer

2002

Architektur

sop architekten | GmbH, Düsseldorf

Verfasser: Jurek M. Slapa

Landschaftsarchitektur

WKM Landschaftsarchitekten WEBERKLEINMAAS, Düsseldorf

Verfasser: Klaus Klein

Mitarbeiter: Jürgen Kowald, Viet Hoang, Maria Shadrova, Nicolai Schulte, Danhee Joe





Weitere Teilnehmer

2003

Architektur

Albert Wimmer ZT-GmbH, Wien

Verfasser: Albert Wimmer

Landschaftsarchitektur

Martha Schwartz Partners Ltd, London

Verfasser: Martha Schwartz Partners Ltd.

Mitarbeiter: Michael Frischauf, Ivan Zdenkovic, Sebastian Hirschfeld

Weitere Teilnehmer

2004

Architektur

Hufnagel Architekten, Berlin

Verfasser: Karl Hufnagel

Landschaftsarchitektur

Simons & Hinze Landschaftsarchitekten, Berlin

Verfasser: Thorsten Hinze

Mitarbeiter: Nadine Clauß, Helge Frevert





Weitere Teilnehmer

2005

Architektur

H. Gies Architekt GmbH, Mainz

Verfasser: Prof. Heribert Gies

Landschaftsarchitektur

Adler & Olesch Landschaftsarchitekten BDLA Mainz, Mainz

Verfasser: Stefan Bitter

Mitarbeiter: Sebastian Wenz, Andreas Zahn, Oussama Iatibar, Stefan Bitter, Lara Birk, Filip Staszkiwicz

Weitere Teilnehmer

2007

Architektur

GATERMANN + SCHOSSIG Architekten GmbH, Köln

Verfasser: Prof. Dörte Gatermann

Landschaftsarchitektur

urbanegestalt Part GmbH, Köln

Verfasser: Johannes Böttger

Mitarbeiter: Christopher Frett, Aleksandra Lewandowska, Nancy Pohfahl, Jan Rübenstrunk

Berater: B + G Ingenieure Bollinger und Grohmann GmbH, Statik, Energie, Nachhaltigkeit;

Föckeler + Urspruch – Architekten für den Brandschutz PartGmbH





Weitere Teilnehmer

2009

Architektur

Frank Heinz, Freier Architekt, Waldkirch

Verfasser: Frank Heinz, Christian Bauer

Mitarbeiter: Marco Bellini, Frauke Roeder

Freie Mitarbeit: Matthias Beisel

Weitere Teilnehmer

2010

Architektur

h4a Gessert + Randecker + Legner Architekten GmbH, Düsseldorf

Verfasser: Prof. Klaus Legner

Landschaftsarchitektur

KRAFT.RAUM Landschaftsarchitektur und Stadtentwicklung, Krefeld

Verfasser: Réne Rheims

Mitarbeiter: Judith Mischor, Lisa Dicke, Mike David, Sören Trittel, Simon Ernst, Wolfgang Hilgers,
Katarzyna Myslinska, Sunhild Munier





Weitere Teilnehmer

2011

Architektur

netzwerkarchitekten GmbH, Darmstadt

Verfasser: Thilo Höhne, Karim Scharabi, Philipp Schiffer, Jochen Schuh, Markus Schwieger, Oliver Witan

Stadtplanung

ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH, Haan

Verfasser: Jochen Füge, Anna Dencheva, Florian Gaujard

Landschaftsarchitektur

foundation 5+ landschaftsarchitekten und planer, Kassel

Verfasser: Michael Herz

Weitere Teilnehmer

2012

Architektur

Thomas Müller Ivan Reimann Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin

Verfasser: Thomas Müller

Stadtplanung

Freie Planungsgruppe Berlin GmbH, Berlin

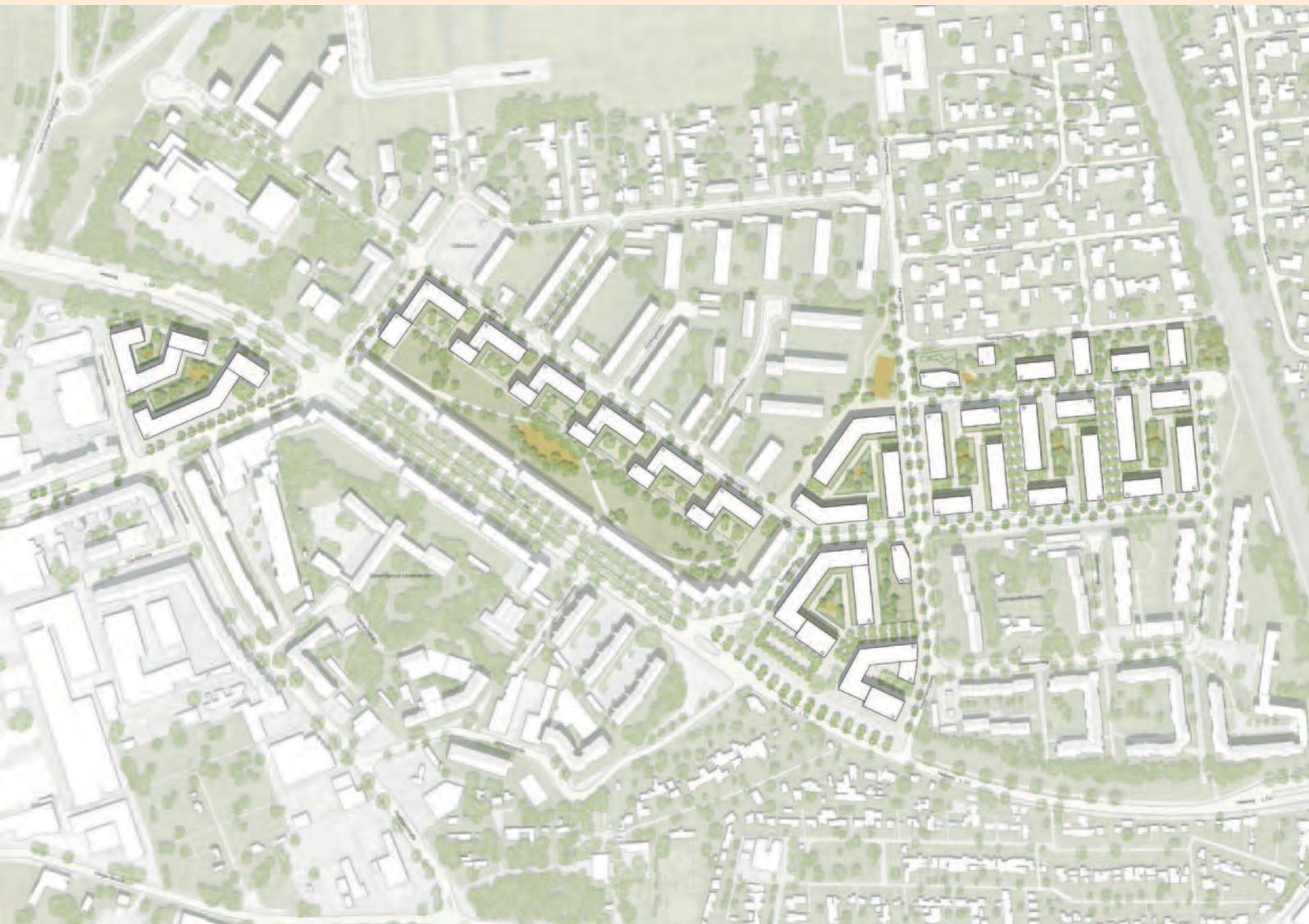
Verfasser: Martin Panhorst

Landschaftsarchitektur

Vogt Landschaft GmbH, Berlin

Verfasser: Günther Vogt

Mitarbeiter: Matthias Bednasch, Hieu Dang Tran, Dario Bittkau, Max Kledzik, Richard Sukac, Tobias Bloh





Weitere Teilnehmer

2013

Architektur

TPMT Architekten GmbH, Berlin

Verfasser: Philipp Tscheuschler

Mitarbeiter: Claudia Zschke, Matthias Tscheuschler

Weitere Teilnehmer

2014

Architektur

STUDIOFISCHER, Stuttgart

Verfasser: Christian Fischer

Landschaftsarchitektur

Jetter Landschaftsarchitekten, Stuttgart

Verfasser: Frank Jetter

Berater: Teuffel Engineering Consultants, Tragwerksplanung





Weitere Teilnehmer

2015

Architektur

KOPPERROTH Architektur & Stadtumbau, Berlin

Verfasser: Marcus Kopper

Landschaftsarchitektur

Lavaland & Treibhaus Landschaftsarchitekten Berlin, Berlin

Verfasser: Deniz Dizici

Mitarbeiter: Marcia Singer, Meike Wittenberg, Andreas Lang, Victor Garcia Segarra, Sebastian Proksch, Selin Temel

Weitere Teilnehmer

2017

Architektur

Kramm + Strigl Architekten und Stadtplaner GbR, Darmstadt

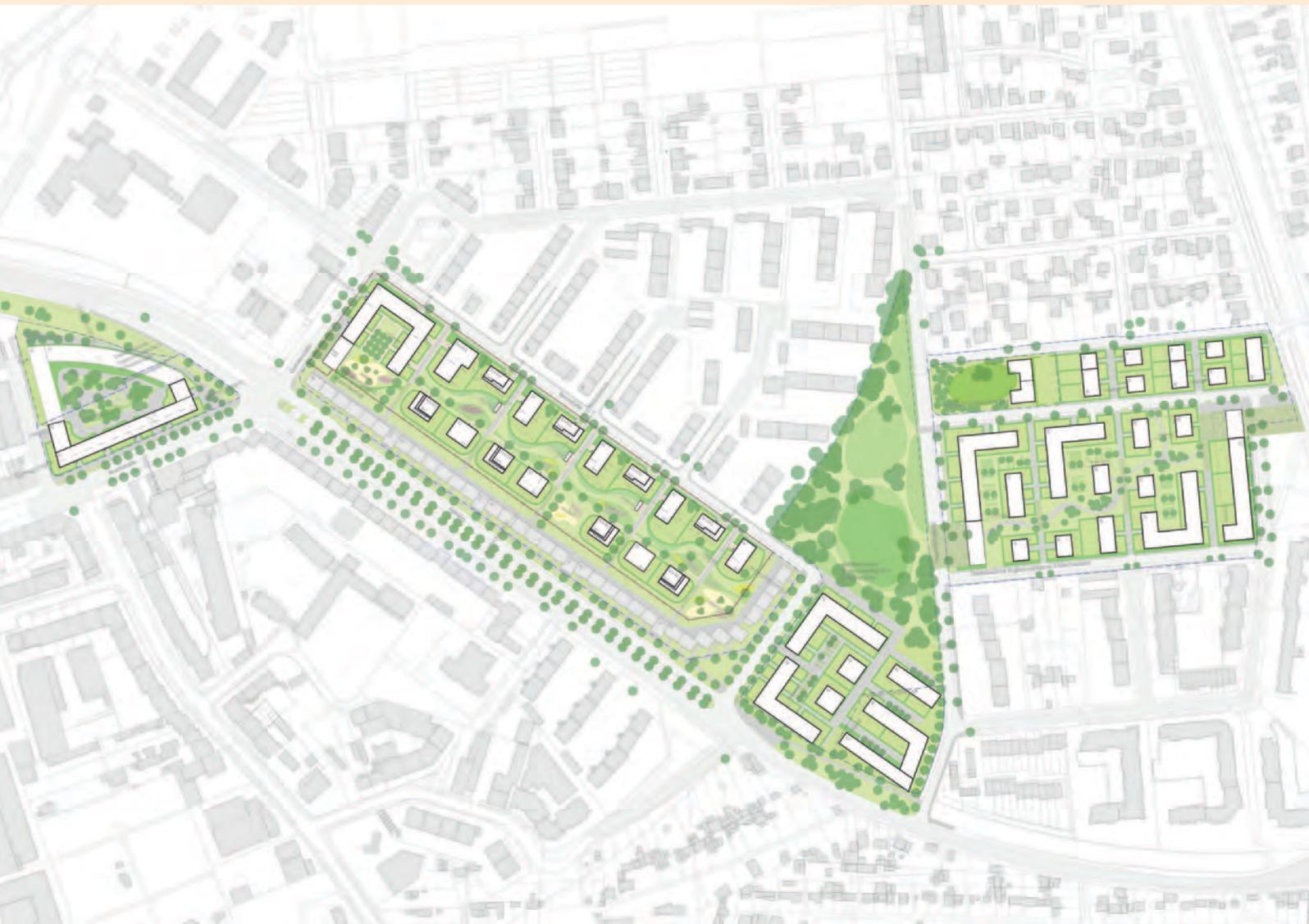
Verfasser: Prof. Rüdiger Kramm

Landschaftsarchitektur

Sima/Breer, Landschaftsarchitektur, Winterthur

Verfasser: Rolf Breer

Mitarbeiter: Khaled Daqiq, Olivia Behre





Weitere Teilnehmer

2018

Architektur

ACMS Architekten GmbH, Wuppertal

Verfasser: Michael Müller

Landschaftsarchitektur

club L94 Landschaftsarchitekten GmbH, Köln

Verfasser: Prof. Burkhard Wegener

Mitarbeiter: Hanna Revello, Angelika Austin, Anne Heidorn, Nina Rohde



Weitere Teilnehmer

2020

Architektur

puppendahlarchitektur, Olfen

Verfasser: Marius Puppendahl

Mitarbeiter: Sandra Tamm, Theresa Strieder, Christian Vennemann

Berater: Heiner Wortmann Landschaftsarchitekten und Stadtplaner; Prof. Andreas Fritzen, Stadtplaner

Weitere Teilnehmer

2021

Architektur

Molestina Architekten GmbH, Köln

Verfasser: Prof. Juan Pablo Molestina

Landschaftsarchitektur

FSWLA Landschaftsarchitektur GmbH, Düsseldorf

Verfasser: Prof. Thomas Fenner

Mitarbeiter: Sujata Chitlangia, Marco Houbertz, Alice Sturm

Freie Mitarbeit: Catherine Venart





Weitere Teilnehmer

2022

Architektur

green! architects gmbh, Düsseldorf

Verfasser: Mario Reale

Architektur

HJP Planer Heinz Jahnen Pflüger Stadtplaner und Architekten Partnerschaft,
Aachen

Verfasser: Frank Pflüger

Landschaftsarchitektur

Landschaft planen+bauen NRW GmbH, Dortmund

Verfasser: Hellmut Neidhardt

Mitarbeiter: Lia Polczyk, Kim-Catherine Loch, Nina Vegelah

Weitere Teilnehmer

2023

Architektur

Grosser Architekten Partnerschaftsgesellschaft, Neuss

Verfasser: Hubert Grosser, Stefan Grosser

Mitarbeit: Katharina Grosser





2024

Architektur

Nickl & Partner Architekten AG, München

Verfasser: Prof. Hans Nickl, Prof. Christine Nickl-Weller

Landschaftsarchitektur

Rainer Schmidt Landschaftsarchitekten GmbH, München

Verfasser: Prof. Rainer Schmidt

Mitarbeiter: Jana Keller, Anna-Lea Boé

Übersicht aller Arbeiten im Modell

Die Namen der Büros dienen zur Orientierung. Aus Platzgründen ist hier lediglich das federführende Büro genannt, die Partnerbüros sind bei den entsprechenden Arbeiten in der Dokumentation zu finden.



2008 - 3. Preis
HGMB Architekten



2009
Frank Heinz, Freier Architekt



2010
h4a Gessert + Randecker + Legner Architekten



2011
netzwerkarchitekten



2012
Thomas Müller Ivan Reimann



2013
TPMT Architekten



2014
STUDIOFISCHER



2015
KOPPERROTH Architektur & Stadtumbau



2016 - 1.Preis
winkelmüller.architekten



2017
Kramm + Strigl Architekten und Stadtplaner



2018
ACMS Architekten



2019
Eller + Eller Architekten



2020
puppendahlarchitektur



2021
Molestina Architekten



2022
green! architects



2023
Grosser Architekten



2024
Nickl & Partner Architekten



2025 - Anerkennung
ARQ Architekten Rintz und Quack



Übersicht aller Arbeiten im Schwarzplan

Die Namen der Büros dienen zur Orientierung. Aus Platzgründen ist hier lediglich das federführende Büro genannt, die Partnerbüros sind bei den entsprechenden Arbeiten in der Dokumentation zu finden.



2001
schneider+schumacher StädteBauProjekte



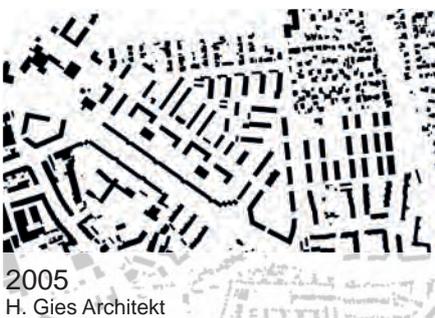
2002
sop architekten



2003
Albert Wimmer ZT



2004
Hufnagel Architekten



2005
H. Gies Architekt



2006 - 2.Preis
ASTOC ARCHITECTS AND PLANNERS



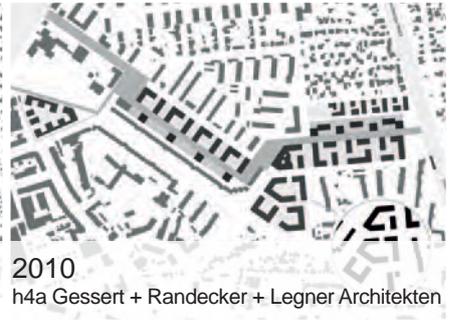
2007
GATERMANN + SCHOSSIG Architekten



2008 - 3. Preis
HGMB Architekten



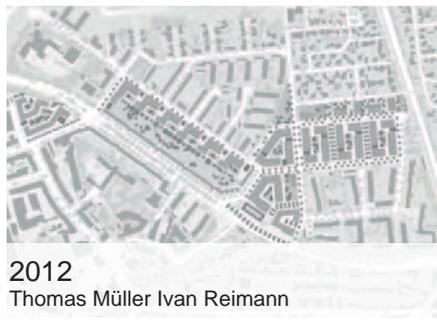
2009
Frank Heinz, Freier Architekt



2010
h4a Gessert + Randecker + Legner Architekten



2011
netzwerkarchitekten



2012
Thomas Müller Ivan Reimann



2013
TPMT Architekten



2014
STUDIOFISCHER



2015
KOPPERROTH Architektur & Stadtumbau



2016 - 1. Preis
winkelmüller.architekten



2017
Kramm + Strigl Architekten und Stadtplaner



2018
ACMS Architekten



2019
Eller + Eller Architekten



2020
puppendahlarchitektur



2021
Molestina Architekten



2022
green! architects



2023
Grosser Architekten



2024
Nickl & Partner Architekten



2025 - Anerkennung
ARQ Architekten Rintz und Quack

Übersicht aller Arbeiten in der Perspektive

Die Namen der Büros dienen zur Orientierung. Aus Platzgründen ist hier lediglich das federführende Büro genannt, die Partnerbüros sind bei den entsprechenden Arbeiten in der Dokumentation zu finden.

2002
sop architekten



2003
Albert Wimmer ZT



2001
schneider+schumacher StädteBauProjekte



2004
Hufnagel Architekten



2005
H. Gies Architekt



2006 - 2. Preis
ASTOC ARCHITECTS AND PLANNERS



2007
GATERMANN + SCHOSSIG Architekten



2008 - 3. Preis
HGMB Architekten



2009
Frank Heinz, Freier Architekt



2010
h4a Gessert + Randecker + Legner Architekten



2011
netzwerkarchitekten



2012
Thomas Müller Ivan Reimann



2013
TPMT Architekten



2014
STUDIOFISCHER



2015
KOPPERROTH Architektur & Stadtumbau



2016 - 1. Preis
winkelmüller.architekten



2017
Kramm + Strigl Architekten und Stadtplaner



2018
ACMS Architekten



2019
Eller + Eller Architekten



2020
puppendahlarchitektur



2021
Molestina Architekten



2022
green! architects



2023
Grosser Architekten



2024
Nickl & Partner Architekten



2025 - Anerkennung
ARQ Architekten Rintz und Quack



Impressionen aus der Sitzung des Preisgerichts





Hauptausrichter

Ministerium für Bauen, Wohnen,
Stadtentwicklung und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen (MBWSV)
vertreten durch das
Referat IV.6 Experimenteller Wohnungsbau
Jürgensplatz 1, 40219 Düsseldorf
Ansprechpartner: Kay Noell, Edmund Grewe

Mitausloberin

Landeshauptstadt Düsseldorf
Dezernat 03 – Planen und Bauen
Stadtplanungsamt
Brinckmannstraße 5, 40225 Düsseldorf
Ansprechpartner: Dirk Baackmann, Petra Brandner

Ausloberin / Bauherrin

SWD Städt. Wohnungsbau-GmbH & Co. KG Düsseldorf
Witzelstraße 54/56, 40225 Düsseldorf
Ansprechpartner: Jürgen Heddergott

Kooperationspartnerin

Architektenkammer Nordrhein-Westfalen
Zollhof 1, 40221 Düsseldorf
Ansprechpartner: Jan Schüsseler

Wettbewerbsbetreuung

scheuvens + wachten plus planungsgesellschaft mbH
Friedenstraße 18, 44139 Dortmund
Ansprechpartner / in:
Martin Ritscherle, Catrin Kirchner, Lars Schuchard

Bearbeitung/Layout/Satz

scheuvens + wachten plus planungsgesellschaft mbH

Druck

JVA Druck und Medien, Geldern

Abbildungen

Wettbewerbsteilnehmer, Stadt Düsseldorf, scheuvens +
wachten plus planungsgesellschaft mbH, Ministerium für
Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes
Nordrhein-Westfalen (MBWSV)

Copyright MBWSV, 2017

IMPRESSUM

Herausgabe und Vertrieb

Ministerium für Bauen, Wohnen,
Stadtentwicklung und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen
Jürgensplatz 1
40219 Düsseldorf
broschueren@mbwsv.nrw.de

www.mbwsv.nrw.de

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Nordrhein-Westfalen herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Broschüre kann bei den Gemeinnützigen Werkstätten Neuss GmbH bestellt werden. Bitte senden Sie Ihre Bestellung unter Angabe der Veröffentlichungsnummer **W-490** (per Fax, E-Mail oder Postkarte) an:

Gemeinnützige Werkstätten Neuss GmbH
Am Henselsgraben 3
41470 Neuss
Telefax: 02131/9234-699
E-Mail: mbwsv@gwn-neuss.de

Ministerium für Bauen, Wohnen,
Stadtentwicklung und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen
(MBWSV)

Jürgensplatz 1
40219 Düsseldorf

www.mbwsv.nrw.de
broschueren@mbwsv.nrw.de



ENDE

Landeswettbewerb 2016

Neues urbanes Wohnen in Flingern Nord -
Ein Zuhause für Alle in Düsseldorf

Nichtoffener Realisierungswettbewerb nach RPW 2013

Dokumentation der Ergebnisse